

Antwort auf aktuelle Fragen

Zum Einmaleins der Intensivierung

Wie groß ist denn das Gewicht unserer Grundfonds?

Genosse Erich Honecker erklärte auf der Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen zur Vorbereitung des IX. Parteitag der SED, unter unseren volkswirtschaftlichen Reserven besäße die bessere Auslastung der Grundmittel ein außerordentliches Gewicht für die Vertiefung der Intensivierung. Woher — so wurde dazu in Parteiversammlung gefragt — kommt diese besondere Wichtigkeit? Wie kann man ihr im täglichen Leben gerecht werden?

Wir gehen davon aus, was intensivieren eigentlich heißt und auf welche Weise eine Gesellschaft erweitert reproduziert. Marx nennt dazu im „Kapital“ zwei unterschied-

liche, wenn auch miteinander verbundene Wege: Man kann diese erweiterte Reproduktion extensiv betreiben. Das geschieht, indem „das Produktionsfeld ausgedehnt wird“, also: durch Erweiterungsinvestitionen, durch Neubau ganzer Anlagen und Betriebe, mit Zuführung neuer Arbeitskräfte usw. Und man kann — der andere Weg — die erweiterte Reproduktion intensiv betreiben, indem „das Produktionsmittel wirksamer gemacht wird“.⁽¹⁾ Das aber heißt nichts anderes, als alle Produktionsflächen besser zu nutzen, die vorhandenen Ausrüstungen und dabei wieder besonders die Arbeits- und Werkzeugmaschinen, die technologischen Anlagen höher auszulasten.

Der Sinn: Volksvermögen immer besser nutzen

Damit ist ein Kernproblem der Intensivierung berührt. Der VIII. Parteitag der SED sagte dazu eindeutig: „Intensivierung der Produktion heißt..., die Erzeugung zu steigern, indem wir die vorhandenen Produktionsanlagen und Gebäude besser nutzen und modernisieren, indem wir mit der gleichen Zahl von Arbeitskräften mehr produzieren.“⁽²⁾

Angesichts des damals schon vorhandenen Grundfondsbestandes von 380 Milliarden

Mark wurde noch hinzugefügt: „Je umfangreicher und wertvoller dieses Eigentum unseres Volkes wird, desto mehr hängen alle weiteren Fortschritte davon ab, daß wir mit dem Vorhandenen gut wirtschaften, es pflegen und weiterentwickeln.“⁽³⁾

In ihrem Kern berührt die Grundfondsökonomie die Frage, mit welcher Menge an Grundmitteln welches Produktionsvolumen erzeugt wird. Dabei zeichnet sich eine effektive

Volkswirtschaft dadurch aus, daß der Grundmittelbestand langsamer wächst als die Produktion. Das ist eine erste Antwort auf die Frage nach der Wichtigkeit der Grundfonds.

Eine zweite ergibt sich daraus, daß sich dieses Anlagenvermögen in den vielen Jahren des sozialistischen Aufbaus und besonders seit dem VIII. Parteitag niemals verringert, sondern im Gegenteil stets vergrößert hat. Damit gewinnt der auf dem Parteitag geäußerte Gedanke, es sei im Interesse hoher Effektivität und damit im Interesse der Hauptaufgabe nötig, das Vorhandene immer besser zur Wirkung zu bringen, auch immer mehr an Bedeutung. Dieser Grundmittelbestand wuchs in den produzierenden Bereichen von 136,9 Milliarden Mark im Jahre 1955 bereits auf 275,9 Milliarden im Jahre 1970. Bis zum vergangenen Jahr stieg er weiter an bis auf 346,2 Milliarden Mark.

Das alles ist Grund genug, sich der Grundmittel und ihres effektiven Einsatzes mit größter Aufmerksamkeit anzunehmen und zu bedenken, wie sehr damit die Verantwortung eines jeden Werktätigen als sozialistischer Eigentümer für mehr sozialistisches Eigentum wächst, das es immer produktiver zu machen gilt. Unsere Grafik (vgl. S. 1129) zeigt, daß die Ausstattung der einzelnen Arbeitsplätze mit Grundmitteln — bezogen auf jeden Beschäftigten — im produzierenden Bereich der Volkswirtschaft in 20 Jahren auf über das 2,5fache, in der Landwirtschaft sogar fast auf das